

Schweizer Botschafter lobt Doktor Ruth

Nepal Das von der Liestaler Ärztin Ruth Gonseth aufgebaute Bezirksspital ist auch ein ökologisches Vorzeigeprojekt

VON ANNA OTT UND MAYA GRAF*

Das Bezirksspital in Ratnanagar im Süden Nepals steht zurzeit mitten in einer Baustelle. Die Eingangshalle ist offen, in den breiten Gängen ist es angenehm kühl und es herrscht ein reges Kommen und Gehen. Draussen steigt das Thermometer bereits auf 35 Grad Celsius. Die Behandlungszimmer sind in einfachen Räumen im Unter- und Erdgeschoss eingerichtet. Per Container kommt immer wieder viel Einrichtungsmaterial aus der Schweiz, das in unseren Spitälern durch neuere Modelle ersetzt worden ist. In den Patientenzimmern stehen überall gute Schweizer Betten.

Beim Empfang der Dermatologie-Station der Liestaler Ärztin Ruth Gonseth stehen die Menschen schon seit 9 Uhr Schlange. Bis zu 140 Patientinnen und Patienten werden pro Tag von ihr und ihrem Team behandelt und versorgt. Im Team arbeiten neben dem Dermatologen Dr. Achyut, dem Assistenten Suresh, der Übersetzerin Menuka und dem Buchhalter im Rollstuhl Niswarth immer auch Volontärinnen aus der Schweiz mit. Die Patienten sind sehr dankbar über die professionelle medizinische Hilfe. Wenn Gonseth durchs Dorf spaziert, rufen die Leute «ihrer» Doktorin freundlich zu und zeigen die geheilten Hände stolz.

Baselbieter Hilfe für Ureinwohner

Die 74-jährige Hautärztin und ehemalige Nationalrätin der Grünen arbeitet seit ihrer Pensionierung vor rund zehn Jahren bis zu sieben Monate im Jahr ehrenamtlich als Dermatologin und hilft, das Ratnanagar Spital aufzubauen. Zudem unterstützt und begleitet Gonseth mit dem Baselbieter Hilfswerk Shanti Med Nepal andere Hilfsprojekte wie den Bau einer neuen Küche mit Pelletofen und Sonnenkollektoren an der Navodaya-School. Diese ist ein Internat zur Unterstützung des indigenen Chepang-Volkes. 250 Chepang-Kinder zwischen 10 und 18 Jahren können dort gratis die dritte bis zehnte Schulklasse besuchen.

Die Chepang gelten als Ureinwohner Nepals und leben fernab aller staatlichen Einrichtungen in abgelegenen Gebirgsregionen im Südwesten Nepals. Die nächstgelegene Schule liegt für den Grossteil der Chepang-Kinder mehrere Stunden Fussmarsch entfernt. Darum sind die meisten Chepang noch heute Analphabeten und bleiben am Rande der nepalesischen Gesellschaft. Die Liestaler Grünen-Politikerin und Einwohnerrätin Anna Ott lernt die munteren Chepang-Kinder, ihre Kultur und das nepalesische Bildungswesen während eines dreimonatigen Freiwilligenein-



Schweizer Support für Nepal (v.l.): Shes Nath Adhikari, Mitglied des nepalesischen Parlaments, Martin Hempel, Maya Graf, Botschafter Jörg Frieden, Ruth Gonseth, Anna Ott und drei weitere Schweizer Freiwillige.

FOTOS: MAYA GRAF

80

Prozent der Abfälle am Ratnanagar Spital werden recycelt. Dies ist für Nepal beispielhaft.



Ruth Gonseth (r.) mit ihrem Team und dem Liestaler Arzt Martin Hempel (Mitte).

setzes als Englischlehrerin an der Navodaya-School kennen.

Das Hauptprojekt von Shanti Med Nepal ist das Ratnanagar Spital im Bezirk Chitwan, wo Ruth Gonseth seit zweieinhalb Jahren tätig ist. Sie führt die dermatologi-

Die Vorgehensweise von Ruth Gonseth ist auch deshalb vorbildlich, weil die Verantwortung und der Nutzen des Spitals gleichermassen bei der lokalen Bevölkerung liegt.

sche Abteilung und ist Präsidentin der Baukommission für den Spitalneubau, der im Herbst dieses Jahres in Betrieb genommen werden soll. Das Spital platzt aus allen Nähten, denn die Zahl der Patienten steigt rasant an. Neben der Dermatologie-Station sind auch die von Shanti Med Nepal initiierte Dialyse-Station, der neue Operationsaal und die Renovation der Frauen- und Geburtsabteilung mit der Einstellung eines nepalesischen Frauenarztes ein Erfolg.

Gonseth «wichtige Botschafterin»

Das Ratnanagar Hospital ist zudem das einzige Spital in ganz Südostasien, dessen Dialyseabteilung vollständig mit Solarstrom betrieben wird. Zur Finanzierung haben Gelder aus dem Baselbieter Swisslos-Fonds beigetragen. Beeindruckend ist auch das Waste-Management des Spitals: Konsequenterweise werden alle Abfälle getrennt, 80 Prozent davon werden fachgerecht recycelt. Dies ist für Nepal beispielhaft.

Von diesen Entwicklungen konnte sich der Schweizer Botschafter in Nepal Jörg Riesen bei seinem Besuch am 7. April im Ratnanagar Hospital persönlich überzeugen. Riesen bezeichnete Ruth Gonseth als wichtige Botschafterin für die Schweiz und lobte ihr Spital als ein beispielhaftes Entwicklungsprojekt. Dank guter Zusammenarbeit zwischen lokalen Behörden sowie Shanti Med Nepal und dank grossem Rückhalt in der Bevölkerung kann das Projekt erfolgreich umgesetzt werden. Die Vorgehensweise von Gonseth ist auch deshalb vorbildlich, weil die Verantwortung und der Nutzen des Spitals gleichermassen bei der lokalen Bevölkerung liegt. Gonseth leistet beharrlich, erfolgreich und im besten Sinn des Wortes Hilfe zur Selbsthilfe.

*Diesen Gastbeitrag haben die Sissacher Grünen-Nationalrätin Maya Graf und ihre Parteikollegin, die Liestaler Einwohnerrätin Anna Ott, gemeinsam verfasst. Maya Graf reiste im Rahmen einer privaten Informationsreise nach Nepal, Anna Ott leistet vor Ort einen dreimonatigen Freiwilligeneinsatz.